

Klimaanpassungskonzept für die Stiftung Ecksberg: „grüne“ Lösungen für die Zukunft

Der Klimawandel ist längst Realität, und seine Auswirkungen betreffen alle Lebensbereiche – insbesondere auch soziale Einrichtungen, die häufig besonders anfällige Personengruppen betreuen. Um auf diese Herausforderungen angemessen zu reagieren, haben wir uns entschlossen, ein Klimaanpassungskonzept zu entwickeln, dass speziell auf die Bedürfnisse der Bewohner der Stiftung Ecksberg angepasst ist. Dies soll helfen, die Widerstandsfähigkeit gegen extreme Wetterereignisse zu erhöhen und gleichzeitig nachhaltige und zukunftsorientierte Lösungen zu finden

Bestandsaufnahme und Betroffenheitsanalyse

Dazu wollen wir zuerst eine umfassende Bestandsaufnahme starten. Diese soll die nötigen Daten liefern um zu verstehen, wie stark die Einrichtung durch den Klimawandel betroffen ist. Dafür werden u.a. bestimmte Bereiche untersucht:

- Gebäudeinfrastruktur:
Welche Gebäude sind besonders anfällig für Hitze oder Starkregen?
- Nutzergruppen:
Wer sind die besonders gefährdeten Personen? Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, ältere Menschen oder Kinder sind oft besonders betroffen.
- Klimaauswirkungen:
Niederschlagsmuster und Hitzeperioden werden analysiert, um den regionalen Herausforderungen gerecht zu werden.

Auf Basis dieser Bestandsaufnahme erfolgt eine Betroffenheitsanalyse. Sie zeigt auf, welche Bereiche der Einrichtungen dringend angepasst werden müssen, um künftige klimatische Veränderungen abzumildern.

Entwicklung eines Klimaanpassungsplans

Ein maßgeschneiderter Klimaanpassungsplan wird entwickelt, der auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und der Betroffenheitsanalyse basiert. Dabei werden moderne, sinnvolle und wirkungsvolle Maßnahmen empfohlen, die sowohl kurzfristige Erfolge als auch langfristige Nachhaltigkeit gewährleisten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Eignung naturbasierter Lösungen, die langfristig ressourcenschonender und effizienter sind.

Dazu gehören unter anderem Maßnahmen im Bereich Regenwassermanagement und sommerlicher Wärmeschutz.

Der Umgang mit Regenwasser stellt in Zeiten zunehmender Extremwetterereignisse eine große Herausforderung dar. Ziel ist es, Überschwemmungen vorzubeugen und Regenwasser sinnvoll zu nutzen. Die Lage von Ecksberg bietet zwar einen gewissen Schutz, allerdings kann zu schnell abfließendes Wasser tiefer liegende Anwohner schädigen. Mögliche Maßnahmen wären z.B.:

- Ermittlung von Dachflächen für Regenwasserabfluss und -nutzung:
Welche Flächen für die Sammlung und Nutzung von Regenwasser sind geeignet?
- Niederschlagsrecherchen und Prognosen:
Regionale Wetterprognosen und Niederschlagsmuster werden ausgewertet, um geeignete Maßnahmen zu planen.
- Prüfung der Speicherfähigkeit der Böden:
Eine Bodenanalyse zeigt, wie viel Wasser der Boden aufnehmen und speichern kann.

- Identifikation versiegelter Flächen:
Versiegelte Flächen, die das Wasser nicht abfließen lassen, werden identifiziert, um Rückhaltesysteme zu integrieren oder Entsiegelungsmaßnahmen zu planen.
- Erhöhung der Verdunstungsflächen:
Maßnahmen wie Dachbegrünung oder der Rückbau versiegelter Flächen tragen zur Erhöhung der Verdunstung bei, was kühlende Effekte hat und die Hitze mindert.

Die zunehmenden Hitzewellen stellen besonders im Sommer eine große Herausforderung dar. Ein gut durchdachter Wärmeschutz schützt nicht nur die Bewohner, sondern trägt auch zur Reduzierung des Energieverbrauchs bei. Wichtig dabei sind natürlich:

- Tageslichtnutzung und natürliche Verschattung:
Wie kann Tageslicht optimal genutzt werden, ohne zusätzliche Hitzebelastung zu verursachen? Gleichzeitig wird untersucht, welche Verschattungssysteme – z.B. durch Bäume oder Überhänge – eingesetzt werden können.
- Fassadenbegrünung:
Fassadenbegrünungen bieten nicht nur ästhetische Vorteile, sondern kühlen Gebäude natürlich ab, indem sie die Sonneneinstrahlung verringern und Feuchtigkeit verdunsten lassen.
- PV-Installation zur Verschattung und Energiegewinnung:
Photovoltaikanlagen auf Dächern und Freiflächen bieten doppelten Nutzen: Sie verschatten Gebäude und erzeugen gleichzeitig erneuerbare Energie.
- Identifikation besonders betroffener Gruppen und Räume:
Durch die Analyse von Gebäudetechnik und Klimadaten wird ermittelt, welche Personengruppen und Räume besonders stark von Hitze betroffen sind. Dies ermöglicht gezielte Schutzmaßnahmen.
- Übertragbarkeit auf andere Liegenschaften:
Viele der gewonnenen Erkenntnisse lassen sich auf andere Einrichtungen der Stiftung übertragen, so dass die erarbeiteten Lösungen auch in anderen Gebäuden angewendet werden können.

Nachhaltigkeit im Fokus: Naturbasierte Lösungen

Im Rahmen der Prüfung der Nachhaltigkeit möglicher Maßnahmen wird besonders darauf geachtet, ob naturbasierte Lösungen in die Planung integriert werden können. Diese bieten viele Vorteile: Sie sind oft kostengünstiger, langfristig wirksamer und tragen zusätzlich zur ökologischen Vielfalt bei. Beispiele sind Dach- und Fassadenbegrünungen, die sowohl als Regenwasserspeicher dienen als auch die Gebäudetemperatur regulieren. Dies wirkt auch der Sorge einer aufwändigen Entsorgung nach Ablauf der Nutzungsdauer entgegen.

Ein zukunftsweisendes Konzept

Die Entwicklung eines Klimaanpassungskonzepts für soziale Einrichtungen ist ein wichtiger Schritt in Richtung nachhaltiger und klimaresilienter Strukturen. Mit einem Fokus auf Regenwassermanagement und sommerlichen Wärmeschutz lassen sich nicht nur die Lebensbedingungen für die Bewohner deutlich verbessern, sondern auch wertvolle Ressourcen schonen. Der Einsatz naturbasierter Lösungen trägt zusätzlich zur Nachhaltigkeit und Effizienz dieser Maßnahmen bei und zeigt, dass Klimaanpassung nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine Chance für innovative und zukunftsweisende Maßnahmen ist.